

Autokanton Zug? Die Zahlen täuschen

Nirgendwo in der Schweiz gibt es – bezogen auf die Bevölkerung – so viele Personenfahrzeuge wie im Kanton Zug. Doch ein genauer Blick auf die Daten offenbart eine andere Realität.

Raphael Weiss*

Der Kanton Zug gilt als Autokanton. So steht auf der Website der Fachstelle Daten und Statistik des Kantons Zug: «Der Motorisierungsgrad im Kanton Zug ist inzwischen der höchste in der ganzen Schweiz.» Gemäss offiziellen Zahlen für das Jahr 2024 liegt Zug mit 765 Personenwagen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern tatsächlich einsam an der Spitze, gefolgt von den Kantonen Schwyz (655) und Wallis (644). Der landesweite Durchschnitt beträgt 535.

Doch eine vertiefte Analyse auf Gemeindeebene wirft Zweifel an diesem Spitzenplatz auf. Besonders in Risch zeigt sich eine auffällige Entwicklung, die sich von den übrigen Zuger Gemeinden deutlich unterscheidet. Von rund 7000 Fahrzeugen im Jahr 2017 stieg der Bestand innert sieben Jahren auf knapp 24'000 Fahrzeuge an.

Die Crux mit den Halteradressen

Die Erklärung für diese gewaltige Zunahme von Personenwagen in Risch liegt in der Datenerhebung. Die Fahrzeugstatistik basiert nicht auf den kantonalen Kontrollschildern, sondern auf dem sogenannten Halteradressenprinzip. Das Bundesamt für Statistik ordnet ein Fahrzeug also der Gemeinde zu, in der die Halterin oder der Halter gemeldet ist. Doch diese Adresse entspricht nicht zwangsläufig dem tatsächlichen Standort des Fahrzeugs, wie das Bundesamt betont. Gerade bei Unternehmen wird oft der Hauptsitz als Halteradresse erfasst – unabhängig davon, wo die Fahrzeuge tatsächlich unterwegs sind und in welchem Kanton das Kontrollschild ausgestellt wurde.

Das führt dazu, dass Zuger Gemeinden, in denen grosse Autovermieter oder Carsharing-Unternehmen ansässig

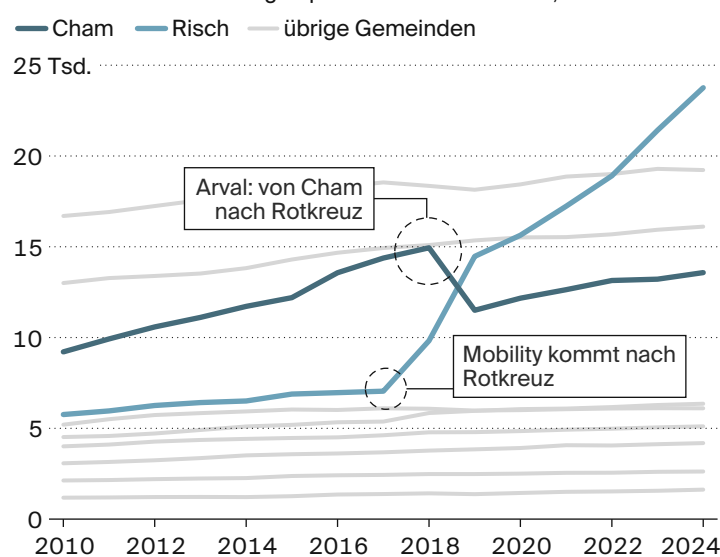


Der sogenannte Motorisierungsgrad in Zug ist der höchste der Schweiz.

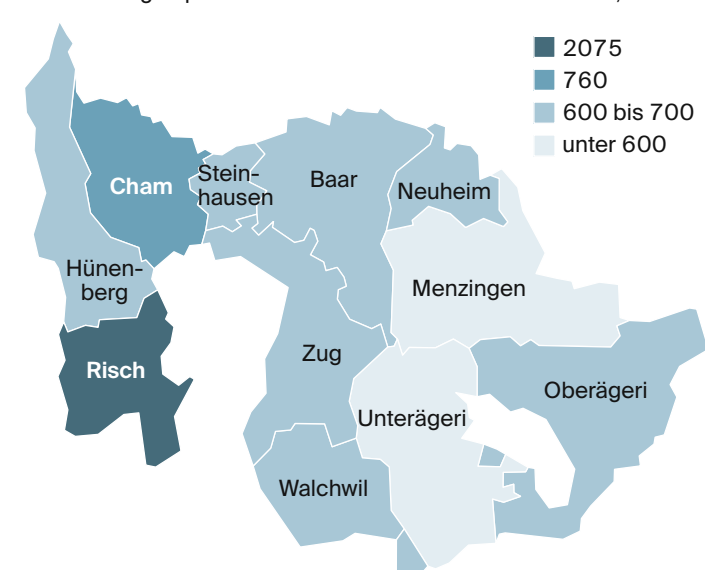
Bild: Stefan Kaiser (Zug, 30. 1. 2024)

Autobestand in den Zuger Gemeinden: Carsharing und Autovermieter lassen Risch und Cham ausscheren

Bestand an Personenwagen pro Gemeinde und Jahr, seit 2010



Personenwagen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, 2024



Quelle: BFS/Grafik: zg, let

sind, überdurchschnittlich viele Fahrzeuge pro Kopf aufweisen. So verlagerte Mobility Anfang 2018 seinen Firmensitz von Luzern nach Rotkreuz – und brachte damit zumindest auf

dem Papier rund 3000 Fahrzeuge in die Gemeinde Risch. Arval, ein führender und stark wachsender Anbieter von Full-Service-Leasing und Flottenmanagement, verlegte Ende

2018 seinen Sitz von Cham ebenfalls ins Suurstoffi-Areal in Rotkreuz. Die Folge: In Cham ging der Bestand an Personenwagen abrupt zurück, während die Zahl der registrierten Fahr-

zeuge in Risch jährlich um mehr als 2000 anstieg.

Ein Vergleich mit der Bevölkerungszahl verdeutlicht die statistische Verzerrung: Im Jahr 2024 kamen in Risch auf 1000

Einwohnerinnen und Einwohner rechnerisch 2075 Personenwagen – das entspricht mehr als zwei Autos pro Person und spiegelt offensichtlich nicht die tatsächlichen Verhältnisse vor Ort wider. Ein ähnlicher Effekt könnte in Cham vorliegen, wo mit der AMAG-Gruppe ebenfalls ein bedeutender Akteur der Automobilbranche ansässig ist.

Interessant an der Berechnung der Motorisierungsrate sind auch die tieferen Werte: Ausgerechnet die Berggemeinden Unterägeri und Menzingen verzeichnen die geringste Autodichte im Kanton. Angesichts ihrer eher ländlichen Struktur würde man hier eigentlich eine höhere Fahrzeuganzahl erwarten.

Abgesehen von Risch und Cham zeigt sich in den Zuger Gemeinden über die letzten Jahre insgesamt nur ein leichter Anstieg der Motorisierungsrate. Zudem scheint sich das Wachstum auf hohem Niveau einzupendeln.

Schwyz übernimmt den Spitzenplatz

Lässt man Risch mit seinen Auto- und Bevölkerungszahlen in der Berechnung aussen vor, sinkt der Motorisierungsgrad im Kanton Zug für das Jahr 2024 von 765 auf 641 Fahrzeuge pro 1000 Personen. Damit wäre nicht mehr Zug, sondern Schwyz mit 655, gefolgt vom Wallis mit 644, die neue Autohauptstadt der Schweiz. Aber auch bei dieser Aussage ist Vorsicht geboten. Denn die Zahlen allein erzählen eben oft nicht die ganze Geschichte.

* Raphael Weiss ist Soziologe und Berufsschullehrer. Der vorliegende Bericht entstand im Rahmen seiner Weiterbildung im Bereich Datenanalyse und -visualisierung. Mit dem Thema Mobilität befasst er sich auch politisch als Vorstandsmitglied der Grünliberalen Partei Kanton Zug.